

## **Trotz Corona-Ausgaben bleibt Verschuldung der Kantone tief**

**BAK Economics, 09.11.2021 (Basel/Bern/Lugano/Zürich): Im Zuge der Corona-Krise stieg auch in der Schweiz die Staatsverschuldung. Trotz dieses Anstiegs zeichnen sich die Schweizer Kantone aber weiterhin durch im internationalen Vergleich tiefe Schuldenquoten und damit einhergehend nachhaltige Finanzen aus. Das zeigt die aktuelle Studie von BAK Economics zur Nachhaltigkeit der Finanzpolitik.**

Als Reaktion auf die Corona-Krise ergriffen die meisten Länder wirtschaftspolitische Massnahmen, um eine tiefere Rezession und einen stärkeren Anstieg der Arbeitslosigkeit abzuwenden. Die damit verbundenen Ausgaben führten vielerorts zu einem Anstieg der Schuldenquoten – so auch in der Schweiz. Zieht man das Kriterium für nachhaltige Finanzen der EU heran, verfügen die Schweiz und ihre Kantone jedoch weiterhin über nachhaltige Staatshaushalte. Dieses Kriterium bewertet, wie stark das Haushaltsdefizit eines Landes angepasst werden müsste, um innerhalb eines Zeitraums von fünfzehn Jahren das sogenannte Maastricht-Kriterium (eine Staatsverschuldung von 60% des BIPs) zu erreichen. Als nachhaltig gilt die Finanzpolitik eines Landes dann, wenn die Haushaltsdefizite nicht reduziert werden müssten und somit auch langfristig im Einklang mit dem Maastricht-Kriterium sind.

Dies gelingt den meisten Kantonen trotz Corona. Die Schweizer Kantone heben sich damit deutlich von der Mehrheit der europäischen Länder ab. Von den Nachbarländern wird trotz der Corona-Belastungen die Finanzpolitik in Deutschland und Österreich als nachhaltig eingeschätzt, während Frankreich und Italien ihre Defizite deutlich reduzieren müssten, um langfristig das Maastricht-Kriterium zu erreichen.

Das gute Abschneiden der Kantone ist insbesondere auf die im internationalen Vergleich tiefen Staatsschulden zurückzuführen: Im Ausgangsjahr erfüllen alle Kantone das Maastricht-Kriterium. Der durch Corona bedingte Anstieg der Staatsverschuldung wurde dabei berücksichtigt. Auch bei den Staatsrechnungen ist das Bild insgesamt positiv. Gleichwohl stellt der demographische Wandel die Schweizer Kantone – wie auch nahezu alle anderen Industrienationen – vor Herausforderungen, beispielsweise in der Form von steigenden Ausgaben für Gesundheit und Pflege. Diesbezüglich befinden sich die Schweizer Kantone in keiner grundlegend anderen Situation als die EU-Länder. Dank der soliden finanziellen Ausgangslage der Kantone ist dieser Kostenanstieg aber eher tragbar.

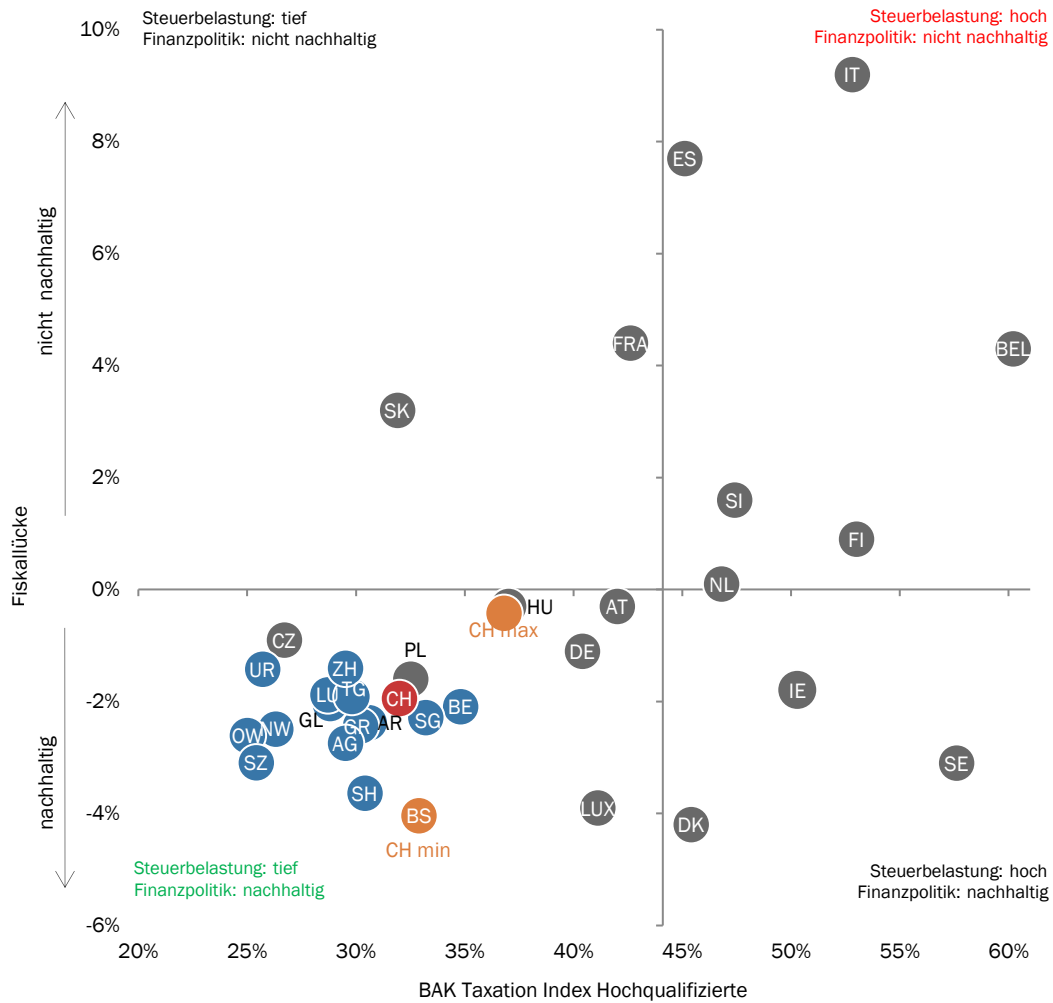
Mittel- und langfristig kann es sich auf die Steuerpolitik eines Landes auswirken, ob ein Land die Kriterien finanzpolitischer Nachhaltigkeit erfüllt. Standorte mit einer tiefen Verschuldung sind in der Lage, ihre Steuersätze längerfristig zu halten bzw. können auch weitere Ausgaben stemmen, ohne mit dem Maastricht-Kriterium in Konflikt zu geraten. Höher verschuldete Standorte hingegen könnten sich gezwungen sehen, ihre Steuereinnahmen zu steigern, um einen weiteren Anstieg der Staatsverschuldung abzuwenden. Gemäss BAK Taxation Index weisen die Schweizer Kantone eine deutlich tiefere Steuerbelastung für hoch qualifizierte Arbeitnehmer und Unternehmen auf als die meisten Vergleichsregionen. Unsere Analyse zur Nachhaltigkeit der Staatsfinanzen zeigt, dass die Kantone sich diesen Wettbewerbsvorteil auch leisten können.

### **Ihre Ansprechpartner**

Martin Eichler  
Geschäftsleitung, Chefökonom  
T + 41 61 279 97 14  
martin.eichler@bak-economics.com

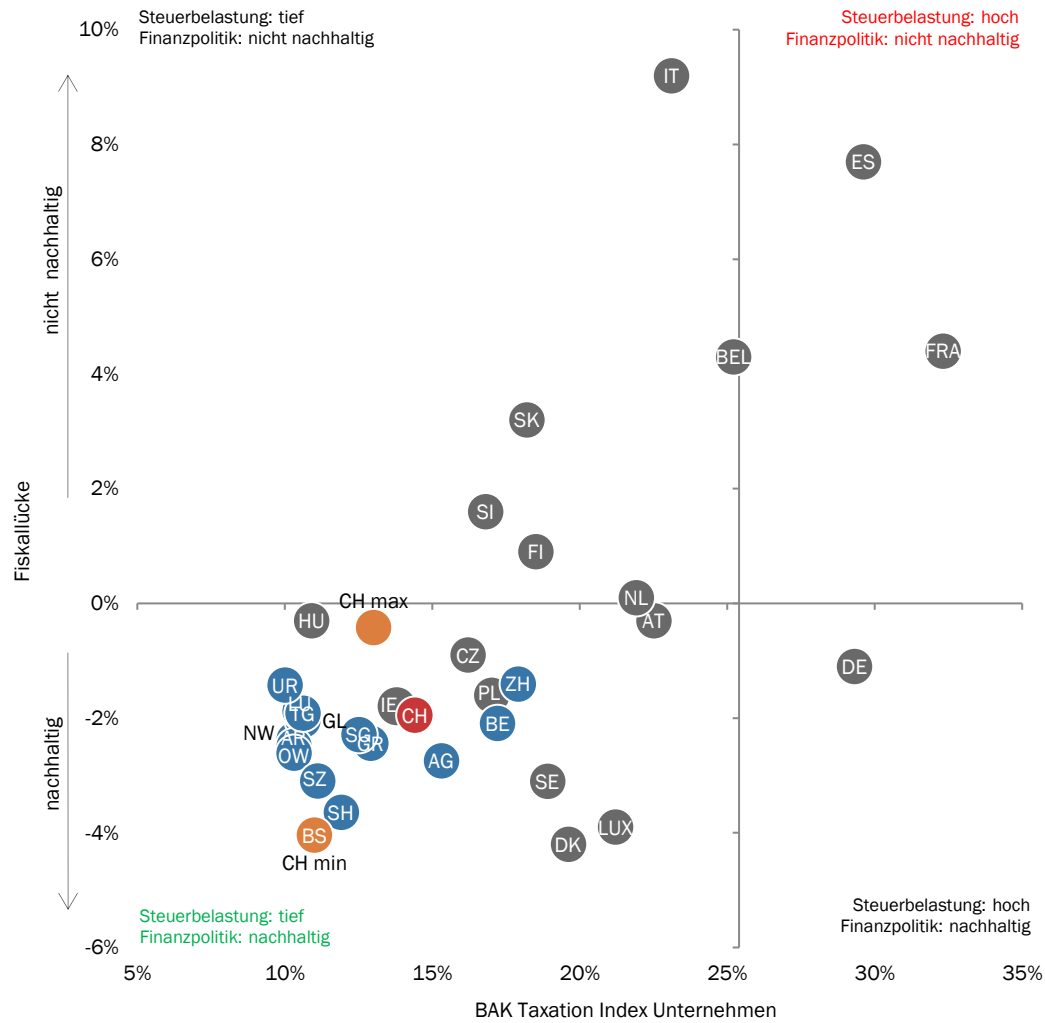
Martin Peters  
Projektleiter  
T + 41 61 279 97 32  
martin.peters@bak-economics.com

## Kombinierte Betrachtung Steuerbelastung Hochqualifizierte und finanzielle Nachhaltigkeit



X-Achse: Effektive Durchschnittssteuerbelastung für Hochqualifizierte (alleinstehende Person ohne Kinder, Einkommen EUR 100'000, CH 2020, EU 2019) in den Hauptorten (Ausnahme Italien: Lombardia); X-Achse schneidet Y-Achse beim durchschnittlichen Steuersatz der abgebildeten Länder. Y-Achse: Fiskallücke = Ausmass, um welches die Primärsaldoquote des Basisjahres (für Schweizer Kantone: 2022, für die EU-Länder unterschiedlich) angepasst werden müsste, damit 15 Jahre später eine Bruttoschuldenquote von 60% erreicht wird; positive Werte: Zielerreichung bedingt Verbesserung der Primärsaldoquote; negative Werte: Zielerreichung auch mit Verschlechterung sichergestellt. Schweizer Kantone einschliesslich ihrer Gemeinden und dem ihnen zugeordneten Bundesanteil (inkl. Sozialversicherungen). Von den Schweizer Kantonen werden in Blau alle Projektträger sowie in Orange der Kanton mit der kleinsten (CH min = nachhaltigster Kanton) und der Kanton mit der grössten Fiskallücke (CH max = am wenigsten nachhaltiger Kanton) abgebildet.  
Quelle: BAK Economics / ZEW

## Kombinierte Betrachtung Steuerbelastung Unternehmen und finanzielle Nachhaltigkeit



X-Achse: Effektive Durchschnittssteuerbelastung für Unternehmen in den Hauptorten (Ausnahme Italien: Lombardia, CH 2020, EU 2019); X-Achse schneidet Y-Achse beim durchschnittlichen Steuersatz der abgebildeten Länder. Y-Achse: Fiskallücke = Ausmass, um welches die Primärsaldoquote des Basisjahres (für Schweizer Kantone: 2022, für die EU-Länder unterschiedlich) angepasst werden müsste, damit 15 Jahre später eine Bruttoschuldenquote von 60% erreicht wird; positive Werte: Zielerreichung bedingt Verbesserung der Primärsaldoquote; negative Werte: Zielerreichung auch mit Verschlechterung sichergestellt. Schweizer Kantone einschliesslich ihrer Gemeinden und dem ihnen zugeordneten Bundesanteil (inkl. Sozialversicherungen). Von den Schweizer Kantonen werden in Blau alle Projektträger sowie in Orange der Kanton mit der kleinsten (CH min = nachhaltigster Kanton) und der Kanton mit der grössten Fiskallücke (CH max = am wenigsten nachhaltiger Kanton) abgebildet.  
Quelle: BAK Economics / ZEW

## Fiskallücke und BAK Taxation Index 2020 für Unternehmen und Hochqualifizierte

Kürzel	Land/Kanton	Fiskallücke	Steuerbelastung Unternehmen	Steuerbelastung Hochqualifizierte
DK	Dänemark	-4.2%	19.6%	45.4%
BS	Basel-Stadt (CH Minimum)	-4.0%	11.0%	32.9%
LUX	Luxemburg	-3.9%	21.2%	41.1%
SH	Schaffhausen	-3.6%	11.9%	30.4%
SE	Schweden	-3.1%	18.9%	57.6%
SZ	Schwyz	-3.1%	11.1%	25.4%
AG	Aargau	-2.7%	15.3%	29.5%
OW	Obwalden	-2.6%	10.3%	25.0%
NW	Nidwalden	-2.5%	10.3%	26.3%
GR	Graubünden	-2.4%	12.9%	30.2%
AR	Appenzell Ausserrhoden	-2.4%	10.3%	30.6%
SG	St. Gallen	-2.3%	12.5%	33.2%
BE	Bern	-2.1%	17.2%	34.8%
GL	Glarus	-2.0%	10.6%	28.8%
CH	Schweiz	-1.9%	14.4%	32.0%
TG	Thurgau	-1.9%	10.6%	29.8%
LU	Luzern	-1.9%	10.5%	28.7%
IE	Irland	-1.8%	13.8%	50.3%
PL	Polen	-1.6%	17.0%	32.5%
UR	Uri	-1.4%	10.0%	25.7%
ZH	Zürich	-1.4%	17.9%	29.5%
DE	Deutschland	-1.1%	29.3%	40.4%
CZ	Tschechien	-0.9%	16.2%	26.7%
CH max	CH Maximum	-0.4%	13.0%	36.8%
AT	Österreich	-0.3%	22.5%	42.0%
HU	Ungarn	-0.3%	10.9%	37.0%
NL	Niederlande	0.1%	21.9%	46.8%
FI	Finnland	0.9%	18.5%	53.0%
SI	Slowenien	1.6%	16.8%	47.4%
SK	Slowakei	3.2%	18.2%	31.9%
BEL	Belgien	4.3%	25.2%	60.2%
FRA	Frankreich	4.4%	32.3%	42.6%
ES	Spanien	7.7%	29.6%	45.1%
IT	Italien	9.2%	23.1%	52.8%

Fiskallücke = Fiskallücke = Ausmass, um welches die Primärsaldoquote des Basisjahres (für Schweizer Kantone: 2022, für die EU-Länder unterschiedlich) angepasst werden müsste, damit 15 Jahre später eine Bruttoschuldenquote von 60% erreicht wird; positive Werte: Zielerreichung bedingt Verbesserung der Primärsaldoquote; negative Werte: Zielerreichung auch mit Verschlechterung sichergestellt. Schweizer Kantone einschliesslich ihrer Gemeinden und dem ihnen zugeordneten Bundesanteil (inkl. Sozialversicherungen). Von den Schweizer Kantonen werden alle Projektträger sowie der Kanton mit der kleinsten (CH min = nachhaltigster Kanton) und der Kanton mit der grössten Fiskallücke (CH max = am wenigsten nachhaltiger Kanton) ausgewiesen. Steuerbelastungen gemäss BAK Taxation Index 2020 (CH 2020, EU 2019, vgl. auch Anmerkungen zu den Abbildungen weiter oben).

Quelle: BAK Economics / ZEW

## Nachhaltigkeit der Finanzpolitik

Für die Beurteilung der Nachhaltigkeit der Finanzpolitik im Rahmen des BAK Taxation Index wird an einen Indikator angeknüpft, den die EU für ihr Monitoring der finanziellen Nachhaltigkeit der EU-Mitgliedsstaaten verwendet (aktuelle Publikation: „Debt Sustainability Monitor 2020“). Konkret handelt es sich um den Indikator Fiskallücke („fiscal gap indicator S1“), welcher dafür konzipiert ist, die finanzpolitische Nachhaltigkeit im (mittelfristigen) Zeitraum zu beurteilen.

Der Ausgangspunkt des Indikators Fiskallücke ist die intertemporale Budgetrestriktion des Staates. Diese fordert, dass der Barwert des Schuldenanfangsbestands und aller zukünftigen Ausgaben durch den Barwert des Schuldenendstandes und aller zukünftigen Einnahmen gedeckt sein muss. Als Schuldenendstand bzw. Zielverschuldung wird für alle Standorte eine Schuldenquote (Staatsschulden in Prozent des BIPs) von 60% unterstellt. Dies entspricht dem Maastricht-Kriterium und stellt sicher, dass die Ergebnisse zwischen Gebietskörperschaften vergleichbar sind. Bei den zukünftigen Ausgaben wird der Einfluss des demographischen Wandels berücksichtigt.

Der von der intertemporalen Budgetrestriktion abgeleitete Indikator Fiskallücke ist definiert als die Differenz zwischen der nachhaltigen Primärsaldoquote und der Primärsaldoquote im Basisjahr. (Die Primärsaldoquote entspricht dem Primärsaldo – also der Differenz zwischen Primäreinnahmen und Primärausgaben – in Prozent des BIPs.) Die nachhaltige Primärsaldoquote ist jene Primärsaldoquote, die ab dem Basisjahr jährlich erreicht werden müsste, damit bis zum Ende des Betrachtungszeitraums (15 Jahre ab dem Basisjahr) eine Bruttoschuldenquote von 60% erreicht wird. Die Fiskallücke gibt folglich das Ausmass an, um welches die Primärsaldoquote des Basisjahres angepasst werden müsste, damit die Bruttoschuldenquote von 60% erreicht wird. Bei der Interpretation der Fiskallücke ist zu beachten, dass negative Werte eine nachhaltige und positive Werte eine nicht nachhaltige Finanzpolitik anzeigen.

Mit den folgenden zwei Beispielen soll die Interpretation der Fiskallücke illustriert werden: Für Italien liegt die Fiskallücke bei 9.2% und die Primärsaldoquote im Basisjahr (für Italien ist dies 2025) -0.8%. Das bedeutet, dass Italien nach der fünfjährigen Übergangsphase jedes Jahr eine um 9.2 Prozentpunkte höhere Primärsaldoquote benötigt als im Basisjahr, um 2040 eine Bruttoschuldenquote von 60% zu erreichen. Umgekehrt beträgt im Kanton Luzern die Fiskallücke -1.9% und die Primärsaldoquote im Basisjahr 0.7%. Der Kanton Luzern könnte sich nach der fünfjährigen Übergangsphase im Zeitraum bis 2037 deshalb prinzipiell jedes Jahr eine um -1.9 Prozentpunkte schlechtere Primärsaldoquote leisten als im Basisjahr und würde 2037 das unterstellte Maastricht-Verschuldungsziel von 60% immer noch erreichen.

Die Datenaufbereitung für die Kantone ist so konzipiert, dass die einzelnen Kantone jeweils ihre Gemeinden und einen ihrer Wirtschaftskraft entsprechenden Anteil der Bundesebene (inklusive Sozialversicherungen) beinhalten. Das Total aller Kantone bildet somit die Gesamtschweiz ab.

Das Vorgehen und die verwendeten Quellen werden im separaten Methodik-Auszug zu dieser Studie ausführlich dargelegt. Den Methodik-Auszug sowie weitere Informationen und Studien zum Projekt BAK Taxation Index finden Sie unter [www.baktaxation.com](http://www.baktaxation.com) → Nachhaltigkeit der Finanzpolitik.